

Workshops (Kurzbeschreibungen)

Energie im Gebäudemanagement

Mängel in kommunalen Neubauten – Ursachen und Empfehlungen

Armin Latsch, Stadt Frankfurt a.M., Amt für Bau und Immobilien / Energiemanagement

Im Workshop sollen Erfahrungen mit Mängeln in kommunalen Neubauten aufgezeigt werden. Was sind die Ursachen hierfür und welche Möglichkeiten bestehen, diese Mängel in Zukunft zu vermeiden? Als wesentlicher Inhalt des Workshops sollen auch die Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu diesem Thema mit einfließen.

Energetische Gebäudestandards – Erfahrungen seit 2012

Thomas Werner, Stadt Münster, Amt für Immobilienmanagement

Die Stadt Münster hat für den Bau und Betrieb öffentlicher Gebäude verbindliche vom Rat beschlossene Gebäudeleitlinien erlassen und setzt diese seit 2012 konsequent um.

Der Workshop befasst sich mit folgenden Fragestellungen:

- Warum Standards im Gebäudebereich?
- Sind gesetzliche Vorgaben nicht ausreichend?
- Wie haben sich die Vorgaben in den letzten Jahren bewährt, wie sehen die praktisch erzielten Ergebnisse aus?
- Wie können Kritiker vor allem im politischen Bereich überzeugt werden?
- Wie sehen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus?

Energiemanagement für „Beginner“-Kommunen

Dr. Dieter Briese, Stadt Gladbeck, Amt für Planen, Bauen, Umwelt

Im Jahre 1978 führte die Stadt Gladbeck das systematische Energiemanagement für ihre städtischen Gebäude ein. Dieses wird bis heute weiter fortgeführt. Im Rahmen des Workshops werden erste Hinweise gegeben, welche Mittel und Methoden man anwenden kann, um pragmatisch ein Energiemanagement einzuführen. Erfahrungen – positive wie negative – werden im Workshop vermittelt, aber auch natürlich Fragen der Teilnehmenden beantwortet.

Personalbedarf eines Energiemanagements in Abhängigkeit von Aufgabenpaketen und beeinflussbaren Energiekosten

Eva Anlauff, Stadt Nürnberg, Hochbauamt / Kommunales Energiemanagement und Bauphysik, und Michael Funke, Stadt Dortmund, Städtische Immobilienwirtschaft

Zur erfolgreichen Durchführung von Energiemanagement (EM) ist aufgrund der hohen Anforderungen qualifiziertes und motiviertes Personal, das über umfangreiche bauliche, technische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse verfügt, erforderlich. Der Workshop soll Zuschnitte von existierenden EM-Einheiten mit den jeweiligen Arbeitsfeldern, die zu Aufgabenpaketen zusammengefasst werden könnten, sowie der dazugehörigen jeweiligen Personalausstattung zeigen sowie den Versuch einer strukturierten Darstellung machen und dies mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutieren. Im Idealfall entstehen daraus ableitbare aktuelle Kennziffern zur Personalausstattung in Abhängigkeit von zu bearbeitenden Aufgabenpaketen und beeinflussbaren Energiekosten.

Sporthalle im Passivhausniveau: der Generalunternehmer als schnelle, wirtschaftliche und gute Lösung?

Dr. Martin Wehling, Stadt Wuppertal, Gebäudemanagement

Das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal hat eine Dreifach-Sporthalle auf Passivhausniveau auf Basis einer Generalunternehmer-(GU-)Ausschreibung realisiert. Es wird der Weg von der Ausschreibung, der Wertung, der Planung bis hin zum Bau mit dem GU aufgezeigt. Die Betriebserfahrungen der letzten drei Jahre werden abschließend präsentiert um aufzuzeigen, wie sich das Verhältnis von Berechnung zu reellem Bedarf darstellt.

Energieeffizienz

LED-Einsatz in der Beleuchtung – Was ist für eine gute, nachhaltige und effiziente Beleuchtungsplanung zu beachten?

Bernd Wiese, Stadt Freiburg i.Br., Gebäudemanagement / Bereich Energiemanagement

LED-Leuchten verbrauchen fast nichts mehr und halten eine Ewigkeit. Stopp, ganz so einfach ist es dann aber doch nicht, denn eine nachhaltige und effiziente Beleuchtung setzt immer eine gute Planung voraus. Neben beleuchtungstechnischen Grundlagen wie Beleuchtungsstärke, Blendungsbegrenzung und Lichtfarbe werden wir uns mit den Vor- und Nachteilen verschiedener Beleuchtungssteuerungen beschäftigen. Zudem unterscheidet sich die Qualität der LED-Lampen und -Leuchten stark voneinander, und es ist nicht ganz unwichtig zu wissen, was zu beachten ist, um auch wirtschaftlich ans Ziel zu gelangen.

Kommunales Smart-Meter-Projekt

Jeannette Hanko, Kommunaler Immobilien Service der Landeshauptstadt Potsdam

Das Smart Meter-Projekt der Landeshauptstadt Potsdam auf dem Campus der Stadtverwaltung ist als Pilotprojekt für die zeitnahe Erfassung des Verbrauchs von Heizwärme, Strom und Wasser der Verwaltungsgebäude gestartet und soll nun auf die Schulliegenschaften erweitert werden. Es entstand als Kooperation des Kommunalen Immobilien Service Potsdam und der Stadtwerke Potsdam und hat zum Ziel, den Energieverbrauch für die Mitarbeiter/innen transparent zu gestalten und möglichst zu verringern. Durch Grenzwertüberwachung werden Verbräuche reduziert und damit Einsparungen beim CO₂-Ausstoß und den Energiekosten erzielt.

Energiekarawane: aufsuchende Beratung mit besonderen Herausforderungen im Stadtgebiet Augsburg

Birgit Schott, Stadt Augsburg, Umweltamt

Die Energiekarawane ist eine aufsuchende Beratung, konzipiert für die Zielgruppe der Gebäudeeigentümer/innen von Ein- und Zweifamilienhäusern. Im Workshop wird betrachtet, welchen Beitrag die Energiekarawane bei der Umsetzung der Klimaschutzziele der Stadt Augsburg einnehmen kann, mit welchen Herausforderungen im (groß-)städtischen Kontext zu rechnen ist und wie mit nicht ausschließlicher Wohnnutzung umgegangen werden kann. Diskutiert wird, inwiefern die Energiekarawane auch auf weitere Zielgruppen wie Wohnungseigentümergeinschaften oder Gewerbebetriebe anwendbar ist. Erste Erkenntnisse der aufsuchenden Beratung im Gewerbegebiet „Lechhausen Nord“ werden vorgestellt.

Was tun mit industrieller Abwärme im Niedertemperatur-Bereich? Innovatives Fernwärmenetz in Freiburg zur Versorgung von Stadion und Messe

Dr. Malte C. Thoma, Stadt Freiburg i.Br., Umweltschutzamt / Energiewirtschaft, Klimaschutz und Luftreinhaltung

Auslöser für dieses Projekt war die Planung des neuen Fußballstadions für den SC Freiburg.

- Ziel ist ein „Klimaneutrales Stadion“, u.a. durch Nutzung großer Mengen bisher „verlorener“ industrieller Abwärme aus der Produktion eines weltweit tätigen Chemieunternehmens mit Hauptsitz in Freiburg. Deckung des ganzjährigen Wärmebedarfs des Stadions (insbesondere der Rasenheizungen) über ein neu zu bauendes Fernwärmenetz.
- Weitere Groß-Wärmeabnehmer werden angeschlossen: Messe Freiburg (Ersatz vorhandener alter Heizanlagen), Verwaltungs-Neubau der städtischen Wirtschaftsförderung, Neubau privates Unternehmen (Autohaus). Weitere Potenziale in der Nähe sollen sukzessive erschlossen werden.

- CO₂-Einsparung: ca. 1.630 t pro Jahr. Dies entspricht den CO₂-Emissionen von rd. 905 Kleinwagen mit einer jährlichen Fahrleistung von 15.000 km. Zusätzliches Potenzial bei Anschluss weiterer Wärmekunden und klugem Energiemanagement ist vorhanden.

Erneuerbare Energien

Sanierung einer Schule zur Plusenergieschule

Jan-Patrik Bruhn, Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Umweltschutz

Die Sanierung einer Grund- und Werkrealschule zur Plusenergieschule wurde nach umfangreichen Planungs- und Baumaßnahmen 2016 erfolgreich abgeschlossen. Im Frühjahr 2017 wurde die Schule wieder in Betrieb genommen. Seitdem deckt sie bilanziell ihren gesamten Energiebedarf aus den erneuerbaren lokalen Energiequellen (Erdwärme und Photovoltaik).

Erfahrungen aus der Sanierung und dem ersten Betriebsjahr werden im Workshop vorgestellt und diskutiert.

E-Mobilität: kommunales Ladesäulenkonzept und kommunaler E-Fahrzeugparcours mit erneuerbaren Energien

Tibor Reidl, Stadt Aschaffenburg, Kommunaler Klimaschutzmanager, Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz

Die Stadt Aschaffenburg – das unterfränkische Oberzentrum zwischen Frankfurt und Würzburg – erkennt in der E-Mobilität viel Potenzial. Mit täglich 13.000 Auspendlern und 31.000 Einpendlern entsteht nun eine Ergänzung zum öffentlichen Personennahverkehr, welche ebenfalls besonders klimafreundlich und schadstoffarm sein kann. Nach Einbeziehung der „Stakeholder“ hat der Stadtrat ein erstes, dynamisches Konzept beschlossen.

Virtuelles Kraftwerk als kommunales Gemeinschaftsprojekt

Hans Gröbmayr, Landkreis Ebersberg, Klimaschutzmanager

Gemeinsam mit 19 kreisangehörigen Kommunen hat der Landkreis Ebersberg mit der Gründung eines der ersten kommunalen virtuellen Kraftwerke Pionierarbeit geleistet. Das Kooperationsprojekt ermöglicht den Zusammenschluss von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien aus dem gesamten Landkreis zu einem großen Kraftwerk. So ist es möglich, den in der Region über erneuerbare Energien produzierten Strom in der Region zu vermarkten und somit die Energieziele des Landkreises voranzubringen.

Förderung und Ausbau von Erneuerbare-Energie-Wärmenetzen

Frank-Michael Uhle, Rhein-Hunsrück-Kreis, Klimaschutzmanager

Seit zwanzig Jahren befasst der Rhein-Hunsrück-Kreis sich mit der Förderung und dem Ausbau von erneuerbaren Energien. Im Mittelpunkt des Workshops steht die Förderung des Ausbaus von Erneuerbare-Energie-Wärmenetzen in den Gemeinden des Kreises: beginnend mit der ersten Hackschnitzelheizung 2005 bis zu aktuellen Erfahrungen mit vielen Wärmenetzen im Betrieb und mehr als 500 Häusern mit Nahwärmeanschluss. Ein Leitfaden des Landkreises bündelt Erfahrungen aus den schon bestehenden 13 Wärmenetz-Projekten.

Kommunikation – Motivation - Partizipation

Klimaneutralität 2050 in Stuttgart

Friedrich Huster, Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Umweltschutz, und Hüseyin Evelek, Stadtwerke Stuttgart

Die Landeshauptstadt Stuttgart hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu sein. Die städtischen Liegenschaften sollen dies bereits 2030 erreichen. Mit dem vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit geförderten „Masterplan 100 % Klimaschutz“ wurde ein Konzept entwickelt, das den Weg zur Erreichung dieser Ziele aufzeigt. Im Workshop wird vorgestellt, wie Klimaneutralität in Stuttgart zu erreichen ist und wie die Umsetzung funktionieren kann.

Energiesparprojekte in Kitas

Christina Mechsner, Hamburger Klimaschutzstiftung (vorm. Mitarbeiterin im Hamburger Energiesparprojekt fifty/fifty-junior)

Mit einer sinnvollen Verknüpfung von technischen Maßnahmen und pädagogischen Ansätzen zum Thema Energiesparen/Klimaschutz können Kindertageseinrichtungen einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Der Alltag in den Kitas bietet dabei vielseitige Möglichkeiten, das Thema einzubinden und durch einen verantwortungsbewussten Umgang Energie und Kosten einzusparen.

Im Workshop wird von den Erfahrungen aus dem dreijährigen Modellprojekt „fifty/fifty-junior – Das Hamburger Energiesparprojekt für Kitas“ (Laufzeit 2012-2015) berichtet und vertiefend auch auf aktuelle Herausforderungen und Erfolge eingegangen.

Energetische Altbausanierung

Michael Lambert, Landeshauptstadt Düsseldorf, Umweltamt

Die ServiceAgentur Altbausanierung SAGA ist eine gemeinsame Einrichtung der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Stadtwerke Düsseldorf AG und der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Sie berät alle privaten Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer über Energieeinsparpotenziale im Altbaubereich – sowohl die Eigentümer im selbstbewohnten Eigentum als auch Vermieter, die ihre Gebäude energetisch „fit“ machen wollen, damit sie diese auch in Zukunft erfolgreich vermieten können, – und will zu energetischen Sanierungen motivieren.

Tue Gutes und rede darüber – Energiemanagement erfolgreich verkaufen

Rainer Knaupp, Stadt Nürnberg, Hochbauamt / Kommunales Energiemanagement und Bauphysik, und Peter Schröder, Stadt Bremerhaven, Wirtschaftsbetrieb Seestadt Immobilien

Nicht nur das „Verkaufen“ der Arbeit der Energiemanagement-Kolleginnen und -Kollegen ist wichtig und nötig, sondern immer wichtiger wird, die Menschen zu sensibilisieren und mitzunehmen. Ohne die Nutzer in unseren Gebäuden – zumal, wenn diese energetisch immer besser werden durch energieeffiziente Neubauten und Sanierungen – lassen sich nicht die möglichen Energieeinsparungen erzielen.

Das heißt also, Öffentlichkeitsarbeit und Nutzerinformation und -motivation werden immer wichtiger.

Der Workshop soll da ansetzen, Möglichkeiten und Beispiele zweier unterschiedlich großer Kommunen (Bremerhaven und Nürnberg) aufzeigen und durch die Erfahrungen und Ideen der Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer ergänzt werden. Kernbestandteile sind z.B. der Energiebericht und die Öffentlichkeitsarbeit über Projekt-Infos, Artikel, Führungen, einen Tag der Energie etc.

Aufbau eines Energiedatenportals

Andrea Arnim, Hansestadt Rostock, Amt für Umweltschutz / Energiebezogener Immissionschutz

Die Hansestadt Rostock beteiligt sich an einem aktuellen Projekt im Rahmen des Landes Mecklenburg-Vorpommern, dessen Ziel der Aufbau eines Energiedatenportals ist.

Landkreise und kreisfreie Städte wollen alle verfügbaren Energiedaten (Bestands- und Potenzialdaten für Energiequellen, insbesondere erneuerbare, sowie Bedarfsdaten und Leitungsnetze) als Webdienste für Bürger, Verwaltungen und Investoren anbieten. Das Projekt läuft noch voraussichtlich bis Ende 2018. Rostock hat für sein Territorium schon verschiedenste Datenquellen aufbereitet und bietet sie im Netz an. Interessant wäre es, Aktivitäten und ggf. Erfahrungen aus anderen Bundesländern dazu zu diskutieren und evtl. auch Anregungen zu erhalten, die in der Projektumsetzung noch berücksichtigt werden könnten.